

NEWSLETTER

Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk

[Mai 2004]



MDR-Intendant Reiter, ZDF-Intendant Schächter und TLM-Direktor Henle bei der Unterzeichnung der Vereinbarung zur DVB-T-Einführung in Mitteldeutschland. _Quelle: Projektbüro DVB-T Mitteldeutschland

Interview

Digitales Antennenfernsehen nimmt deutschlandweit immer mehr Fahrt auf

Der Weg zum digitalen Antennenfernsehen (DVB-T) in Mitteldeutschland ist frei. Die Intendanten von MDR und ZDF, Udo Reiter und Markus Schächter und die Medienanstalten von Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt unterzeichneten am 5. Mai in Leipzig eine Grundsatzvereinbarung zur DVB-T-Einführung in Mitteldeutschland. Ab Mai 2005 werden rund 2,7 Millionen Menschen in den Ballungsräumen Leipzig/Halle und Erfurt/Weimar mit DVB-T versorgt werden. ZDF-Intendant Markus Schächter sprach mit dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk über die Zukunft von DVB-T.

Meinungsbarometer: In Mitteldeutschland wird im Frühjahr 2005 DVB-T in den Regionen Leipzig/Halle und Erfurt/Weimar starten. Wie sieht dabei das ZDF-Engagement aus?

Schächter: Der Zug ist auf die Schiene gesetzt und hat Fahrt aufgenommen. Das ZDF wird die Projekte in allen Regionen nach Kräften begleiten und unterstützen und die Erfahrung aus den vorangegangenen Projekten zur ständigen Verbesserung nutzen.

Wird sich DVB-T als dritter Empfangsweg etablieren?

Ja, auf der digitalen Ebene ist das Antennenfernsehen nach Kabel und Satellit damit der Dritte im Bunde. Die Erfahrungen aus Berlin/Brandenburg haben gezeigt, dass diese neue Technologie von den Zuschauern angenommen wird. Dabei steht die Entwicklung von DVB-T insbesondere auf dem Zweit- und Drittgerätemarkt sowie

beim mobilen und portablen Empfang erst am Anfang.

Wie wird sich Ihrer Meinung nach DVB-T im Jahr 2010 zu Kabel- und Satellitenempfang positioniert haben?

Zielpunkt bleibt der vollständige Umstieg von der analogen auf die digitale Fernsehwelt bis zum Jahr 2010. Das ist zwar noch ein weiter Weg, insbesondere was die Flächenversorgung in topografisch schwierigen Regionen betrifft. Aber ich bin überzeugt, dass die Zuschauer die Vorteile von DVB-T in den nächsten Jahren erkennen und nutzen werden. Voraussetzung ist allerdings, dass alle Marktteilnehmer, auch die Privatsender, sich aktiv an der Lösung der Probleme beteiligen werden. Ziel ist es, zunächst in den Ballungsräumen mit DVB-T zu starten und danach auch die Fläche zu versorgen. DVB-T ist nicht als Konkurrenz zu Kabel und Satellit zu betrachten sondern als Ergänzung. Die Stärken von DVB-T liegen klar beim portablen und

EDITORIAL

Nun ist auch in Mitteldeutschland der Weg frei ins digitale Antennenzeitalter. Auf die Reise machen sich mit MDR und ZDF zunächst aber nur die öffentlich-rechtlichen Sender. Die Privaten halten sich (noch) zurück. Sie spekulieren auf Subventionen für ihren Einstieg. Erfolg kann DVB-T aber nur haben, wenn alle mit im Boot sind, meint ZDF-Intendant Markus Schächter und fordert die privaten Kollegen zum Mitmachen auf. (Interview Seite 1)

Während bei DVB-T die Reise erst beginnt, ist Digital Radio schon eine Weile unterwegs. Bietet der frische TV-Wind nun auch dem digitalen Radio die Chance, auf dem Weg zum Ziel schneller voran zu kommen? Umdenken, heißt es aus Sachsen-Anhalt. Mit neuen Marktüberlegungen regt Digital Radio Rockland zur Diskussion an. (Porträt Seite 4) Die Markteinführung von Digital Radio ist wie ein Marathon, erklärt Jan Graf - Chef von Bayern Digital Radio. Und Graf weiß wovon er spricht, absolvierte er doch zuletzt erfolgreich den Berlin Marathon. (Gastkolumne Seite 2)

Wenn es um Wachstum geht, gibt es wohl kaum jemanden in der Wirtschaft, der da nicht auch mal an China denkt. Jeder weiß, China verspricht einen großen Absatzmarkt. Das Land bietet aber auch großes Entwicklungspotential, wenn es um den Digitalen Rundfunk geht. China auf dem digitalen Sprung. (Auslandsbericht Seite 3)

Thomas Barthel



mobilen Empfang, der sich in den nächsten Monaten und Jahren entwickeln wird und der mit Kabel und Satellit technisch nicht realisierbar ist.

Wo sehen Sie die Bedeutung von DVB-T mit Blick auf einen sich neu entwickelnden Markt von mobilen und tragbaren Fernsehempfängern?

DVB-T kommt hier eine Schlüsselrolle zu. Ich gehe davon aus, dass sich der Markt sehr angeregt entwickeln wird, sobald die Industrie in ausreichendem Umfang Geräte zu einem attraktiven Preis anbietet. Erste portable Geräte, inklusive Einsteckkarten für den Computer, gibt es bereits und die Autohersteller beginnen, ihre Fahrzeuge auch mit DVB-T-Empfangsteilen auszustatten. Die Einführung von DVB-T in Norddeutschland, Nordrhein-Westfalen und Ende des Jahres im

Rhein-Main-Gebiet wird diese Entwicklung noch weiter beschleunigen.

Was sagen Sie den Fernsehzuschauern, die mit der Umstellung nur den Kauf eines zusätzlichen Gerätes, nämlich der Set-Top Box verbinden, der an ihrer Haushaltskasse nagt?

Bis zum Jahr 2010 werden alle Fernsehhaushalte, die ihre Programme heute noch analog empfangen, auf digitale Technik umstellen müssen. DVB-T ist auf Sicht die preisgünstigste Möglichkeit zum Umstieg, bietet eine größere Vielfalt hochwertiger Programmangebote und hat darüber hinaus mit dem mobilen Empfang deutliche Vorteile. Übrigens werden für alle digitalen Verbreitungswege entsprechende Zusatzempfänger erforderlich, sofern man sein herkömmliches Fernsehgerät weiterverwendet.

Kolumne

Marathon Digital Radio: Gehpause? Weiterlaufen!

Jan Graf, Geschäftsführer Bayern Digital Radio GmbH



Zu den prägenden Erfahrungen jedes Marathonläufers gehört das Erreichen der Leistungsgrenze. Viele beschreiben dies sehr treffend als die unfreiwillige Bekanntheit mit dem „Mann mit dem Hammer“. Dem unfreundlichen Herren begegnet man unabhängig von der benötigten Laufzeit oft gegen Ende des dritten Viertels der Laufstrecke.

Die wenigen Deutschen, deren Berufstätigkeit jemals im Zusammenhang mit DAB stand, werden sich an genau diese Situationen - selbst ohne gelaufen zu sein -

leider auch erinnern. In mehr oder minder regelmäßigen Abständen vernimmt man, es werde im politischen Feld wieder einmal die systematische Grundfrage gestellt: Digital Radio oder UKW? Stecker raus, oder Erhaltungsladung? Substitut oder Komplement?

Als ambitionierter Läufer rate ich: Mindestens weiter laufen! Das Ziel ist inzwischen keine 42 Kilometer mehr entfernt. Bestzeit werden wir zwar nicht mehr erzielen, aber der erreichte Zieleinlauf ist Motivation genug für sehr Vieles danach.

Ganz vorn laufen dieses Mal die Briten. Sie nicht aus den Augen zu verlieren, ist eine Herausforderung. Nicht nur sie haben es schaffen können, die Zahl und Präsenz der Bremsen zu reduzieren, für Stimmung auf der Strecke zu sorgen. Eine erste halbe Million verkaufte DAB-Endgeräte taucht im Überfluss der UKW-Geräte zwar auch in Großbritannien noch unter, bietet jedoch Erlösaussicht genug, selbst den kleinsten Händler einen halben Meter Regal für eine Generation hochwertiger Verbraucherelektronik zu räumen. Das beachtlich erweiterte Hörfunk-Programmangebot beflügelt das Geschäft. ➔

NACHRICHTEN

+++ Thüringens Kultusminister Michael Krapp hat die privaten Fernsehsender aufgefordert, sich an DVB-T in Mitteldeutschland zu beteiligen. „Die Privaten müssen sich einen Ruck geben“, sagte Krapp auf dem Medientreffpunkt Mitteldeutschland. Digitalisierung sei eine Sache, an der die Sender nicht so einfach vorbei gehen könnten. „Ich bedauere, dass wir noch nicht weitergekommen sind. Alle technologischen Fragen sind geklärt. Die Umsetzung klemmt jetzt an wirtschaftlichen Fragen und an einem Mangel der Akzeptanz“, sagte Krapp weiter. Wenn sich schon die privaten TV-Veranstalter schwer täten, DVB-T zu akzeptieren, dann dürfe es nicht verwundern, wenn sich die Nutzer mit digitalem Fernsehen nicht auseinandersetzen würden.

+++ Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen sieht dem DVB-T Start am 24. Mai in NRW gelassen entgegen. „DVB-T ist eine wirkliche Alternative für den Verbraucher“, sagte Matthias Arkenstette von der Geschäftsleitung der Verbraucherzentrale. Mit dem digitalen Antennenfernsehen könnte der dritte Verbreitungsweg dauerhaft stabilisiert werden, schätzt Arkenstette ein. Da die DVB-T-Einführung zum Großteil mit öffentlichen Geldern und Teilen der Rundfunkgebühren auf den Weg gebracht wird, sieht der Verbraucherschützer auf die Nutzer keine größeren Kosten zukommen. „Wenn man das nüchtern betrachtet, hat man nach ein paar Monaten den Kauf einer Set-Top-Box wieder reingeholt. Kabelfernsehen oder Satellit kosten schließlich auch Geld.“ Allerdings müsse noch eine Lösung für die Sozialhilfempfänger in NRW gefunden werden, fordert Arkenstette.

+++ Bereits in zwei Jahren soll digitales terrestrisches Fernsehen auch auf mobilen Endgeräten möglich sein. Das kündigte Claus Sattler, Projektmanager bei Broadcast Mobile Convergence (BMCO), einem Verbund von Nokia, Philips, Vodafone und Universal, auf dem Medientreffpunkt Mitteldeutschland an. DVB-H heißt die Technik, die Handyfernsehen möglich machen soll. Um mobiles Digitalfernsehen zu empfangen, müssten allerdings nicht nur neue Endgeräte hergestellt sondern auch vollkommen neue Formate produziert werden. Die Displays seien einfach zu klein, um alle Fernsehhalte so darzustellen, dass sie der Zuschauer auch noch erkennen kann. Dennoch ist Sattler zuversichtlich, dass DVB-H Zukunft hat. Es gebe bereits Ideen für speziell auf DVB-H zugeschnittene Formate.

Marathonläufe begeistern Massen, Radio bewegt sie. Diese zur Nutzung des Digital Radio zu „überreden“ vermag niemand, der Bedarf muss emotional geweckt und geäußert werden. Digital Radio erlaubt viel mehr als nur die Verbreitung von Hörfunk,



Zieleinlauf für Digital Radio. _Quelle: Berlin Marathon 2003

Ausland

China auf dem digitalen Sprung

DRM-Vorsitzender sieht weltweite Impulse für den Digitalen Rundfunk



DRM Chairman P. Senger in China. _Quelle: DRM-Project Office

In China hat der Digitale Rundfunk große Zukunft. „Wir waren überrascht, wie weit die sind“, sagte Peter Senger, Technikdirektor der Deutschen Welle. Senger ist außerdem Vorsitzender des weltweiten Konsortiums Digital Radio Mondial (DRM), das sich die Digitalisierung der Kurz-, Mittel- und Langwelle auf die Fahne geschrieben hat. Wie weit die Chinesen tatsächlich sind, bekam Senger zuletzt bei der DRM-Generalversammlung Anfang April präsentiert. So wurde ihm bei seinem Chinabesuch ein umgerüsteter Harris DX10 Mittelwellensender gezeigt. Nur ein Beispiel von vielen, denn nach Regierungszugaben hat China bereits 22 Sender für DRM modifiziert. „Die nationale Einführung ist wohl noch nicht entschieden. Die Akzeptanz bei den Verantwortlichen scheint aber sehr groß“, sagte Senger. Mit seinem großen Potential an Sendern und vor allem Zuhörern, setzte China in letzter Zeit vermehrt auf die Digitalisierung

dies ist jedoch zunächst die plausibelste Anwendung. Sorgen wir dafür, dass er das überwiegende Transportgut der DAB-Sendernetze bleibt, liefern wir einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt des dualen Rundfunksystems unserer föderalen Republik. Vermitteln wir den Programmanbietern die Möglichkeiten weitergehender Kundenbindung durch Zusatznutzen, schaffen wir wirtschaftlichen Spielraum für den Wandel vom Hörfunker zum multimedialen Programmanbieter. Niemand ist kompetenter im Umgang mit dem Rundfunknutzer. Diesen Vorzug nutzen heißt, die eigene Zukunft sichern. Beim Marathon sagt man auch: Dabei sein ist alles.

in allen Bereichen. „Für China ist neben dem Programmangebot die Wirtschaftlichkeit von DRM interessant“, sagte Senger. Mit DRM lassen sich die Stromkosten der Sender enorm drücken. „Da kann ein so großes Land wie China nicht dran vorbeigehen“. Im Vergleich zu China scheint sich die DRM-Begeisterung in Deutschland in Grenzen zu halten. „Das liegt an der absoluten Übersättigung des Marktes in Deutschland“, sagte Senger. Abgesehen davon, dass in China nicht der Markt, sondern die Regierung die Auftragslage bestimmt, gebe es einfach nicht so viele Sender wie in Europa. „Außerdem herrscht von der Programmaufgabe her ein vollkommen anderes Selbstverständnis. Wenn gesagt wird, 'wir führen DRM ein', dann wird das so gemacht“, sagte Senger. Da in Deutschland nach wie vor der Markt über die Einführung von DRM entscheiden wird, sieht Senger die Zeit bis zur ➔

PRESSESCHAU

„Die Startampel steht auf Grün. reinHÖREN, das auf der IFA 2003 präsentierte Magazin für Digital Radio, dreht auch 2004 seine Runden. Schwerpunkt der kommenden Ausgabe ist der Digital Radio-Empfang im Auto. So klärt eine Testfahrt, welche Vorteile Digital Radio im Auto hat, stellt die besten Autoradios mit Digitalempfänger vor, zeigt, welche Autohersteller bereits auf Digital Radio setzen und prüft den Digital Radio-Empfang entlang beliebter Auto-Urlausrouten in Europa.“

[Die Radiowoche \(21.Mai\) über die erste reinHören-Ausgabe des Jahres](#)

„Radio Vatikan, Papstsender mit 40 Sprachprogrammen für fünf Erdteile, ist in die digitale Ära eingetreten. Erstmals strahlt Radio Vatikan ein komplettes Programm in der neuen Digitaltechnik aus. In einer Probe-phase soll zunächst das mehrsprachige aktuelle Programm „One-O-Five live“ für Rom und Umgebung auf der Mittelwellenfrequenz 1611 Kilohertz digital gesendet werden (...) Die digitale Ausstrahlung soll nach Angaben des Senders einen Empfang in UKW-Qualität auch im Mittel- und Kurzwellenbereich in weit entfernten Ländern ermöglichen. Nach der „klassischen“ Verbreitung im analogen Bereich, dem „Re-Broadcasting“ über örtliche UKW-Stationen und der Verbreitung im Internet, ist die digitale Ausstrahlung bereits die vierte Variante im technischen Spektrum von Radio Vatikan.“

[Der Standard \(4. April\) über die digitale Ausstrahlung von Radio Vatikan](#)

„Im Mai 2005 soll es in Mitteldeutschland losgehen mit dem digitalen Antennenfernsehen DVB-T - in den zwei Ballungsräumen Leipzig/Halle und Erfurt/Weimar. Mehr ist in absehbarer Zeit aus Kostengründen nicht drin. Doch damit würde es dann Ende 2005 in ganz Deutschland 17 solcher Territorien geben (...) Das mitteldeutsche Problem: Die Privatkanäle, die gerade hier stark eingeschaltet werden, halten aus wirtschaftlichen Gründen Distanz (...) Doch die Vertragsunterzeichnung macht Stimmung für die mediale Zukunft - und passt damit zum „Medientreffpunkt Mitteldeutschland“ (...) Das Hauptthema heißt „Stimmung machen - Medien nutzen“.

[Leipziger Volkszeitung \(2. Mai\) über die Vereinbarungs-Unterzeichnung zur Einführung von DVB-T Mitteldeutschland am 5.5.2004](#)

nächsten IFA im Jahr 2005 als Endspurt in Sachen DRM-Einführung: „Deutschland braucht DRM nicht. Der Rundfunk braucht DRM.“ Bis zur IFA würden die wichtigen Entscheidungen fallen. „Die IFA wird das Schlüsselerlebnis bei der Einführung des Digitalen Rundfunks sein“, sagte Senger. Dann könnte China wieder eine wichtige

Rolle spielen. Hier könnten in Zukunft preiswerte Endgeräte produziert werden. „China ist der Produktionsmarkt der Zukunft, was den Digitalen Rundfunk als Ganzes angeht“, sagte Senger. Damit sich aber auch in China die Menschen einen DRM-Receiver leisten können, müsste der zwischen 10 und 20 Euro kosten.

Porträt

Die digitale Zukunft des Radios gestalten

Radiosender aus Sachsen-Anhalt macht regelmäßig mit neuen Ideen auf sich aufmerksam

Das Radio der Zukunft wird mit dem Empfangsgerät, das wir heute kennen, nur noch den Namen gemeinsam haben. „Langfristig wird Radio digital und in ein Multimedia-Gerät integriert sein. Das Radiogerät als solches wird es nicht mehr geben, Radio ist dann ein Chip, der in alle Geräte eingebaut werden kann“, sagt Mario A. Liese, Geschäftsführer von Radio SAW aus Magdeburg. Liese gilt in seiner Branche als Visionär. Rockland Sachsen-Anhalt von SAW war Deutschlands erster digitaler Radiosender. Auch sonst steht der Sender dem digitalen Rundfunk sehr aufgeschlossen gegenüber. So läuft beispielsweise seit letztem Sommer auf dem Magdeburger Sender ein neues digitales Traffic Announcement System (siehe auch Meinungsbarometer April 2004). „Wir haben uns bereits in den 90ern darauf festgelegt, dass die Digitalisierung auch das Radio erfassen wird. Vor einigen Jahren haben uns das noch sehr wenige abgenommen, hinzu kommt die unsägliche Diskussion in der Fachwelt über DAB“, sagt Liese. Dennoch gebe es keine Alternative für Radioveranstalter im digitalen Bereich, ist Liese überzeugt. Die Technologie sei internationaler Standard und könne auch nicht von Entscheidern in einzelnen Bundesländern gekippt werden.

Im April stellte Liese ein Fünf-Punkte-Papier zur Zukunft des Radios vor. Die Diskussion darüber, ob DAB eingeführt werden soll oder nicht, spielt darin für ihn schon längst keine Rolle mehr. Liese denkt weiter. Liese denkt an neue Verbreitungsmöglichkeiten und Zugängen zu neuen Geschäftsmodellen sowie an die Integration der digitalen Radiotechnologie in Handys und Pocket-PCs. „Die Anbindung zur Telekommunikation liegt nahe. Das ist dann Kommunikation mit dem Hörer ohne Medienbruch, da alles in einem Gerät ist“, sagt Liese. Da ist der Sprung zu neuen Geschäftsideen nicht mehr weit. Liese

stellt sich beispielsweise gegen Gebühr downloadbare Musiksongs vor. „Neue Geschäftsmodelle liegen zudem in der Verknüpfung von Datendiensten und Programmen.“, sagt Liese. In Zukunft könnte der Hörer direkt nach einem Werbespot zum nächstmöglichen Kaufhaus geführt werden. „Gerade die datenbasierten Geschäftsmodelle machen Radio ja auch wieder für ganz andere Branchen interessant. Daten können jederzeit aktualisiert und auf den Nutzer zugeschnitten über Radio verbreitet werden.“

Jetzt müssen nur noch die Radiohörer von den Vorteilen des Digitalradios überzeugt werden. Doch Mario A. Liese sieht selbst hier keine größeren Probleme. Dass man den Nutzer auf die vielfältigen Vorteile von DAB aufmerksam machen muss, ist für ihn selbstverständlich. Doch am Ende wird die Einführung von DAB ein ganz selbstverständlicher Prozess sein, da ist sich Liese sicher: „Die User werden sich in Zukunft Geräte kaufen, wo Digital Radio bereits enthalten ist. Ob das Handy der Zukunft oder das Multi-Media-Gerät im Auto, alle werden künftig auch DAB-Chips integriert haben. Dies sind übrigens keine Wunschscenarien, wie der Einstieg von Microsoft in World DAB zeigt.“

Doch trotz aller Ideen: Auch Mario A. Liese glaubt, dass Radio in Zukunft auch immer Radio bleiben wird. Allerdings wird es wohl anders definiert sein. „Es ist sehr spannend, diese Entwicklung mitzuerleben. Inwieweit sich Features wie Secondary Services, Traffic Announcement durchsetzen, bleibt abzuwarten“, sagt Liese. Wir sind keine Hellseher, die die Zukunft genau vorhersagen können, wir sind aber Entrepreneure, die an die Zukunft von Radio glauben und diese mitgestalten wollen.“



Geschäftsführer Mario A. Liese

Profil

Die VMG Mediengruppe aus Magdeburg veranstaltet seit September 1992 mit Radio SAW einen der erfolgreichsten deutschen Privatsender und mit Rockland Sachsen-Anhalt Deutschlands erstes Programm im Digital Radio! Mittlerweile konnte Radio SAW zum zehnten Mal in Folge deutlicher Marktführer in Sachsen-Anhalt werden und hat nach der jüngsten Media Analyse 346.000 Hörer in der Durchschnittsstunde. Damit gehört Radio SAW zu den Top Ten der Privatstationen in Deutschland.

Kontakt: www.radiosaw.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Digital Radio Mitteldeutschland e.V.
Reichardtstr. 9
06114 Halle/Saale

Tel: 0345-530 43 61
eMail: presse@digitalerrundfunk.de

V.i.S.d.P.:
Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Unterstützer:
Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland,
Medienanstalt Sachsen-Anhalt

Idee, Konzept, Projektleitung:
Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktionsbüro:
tbm public & business relations

Autoren dieser Ausgabe:
Gideon Mannes, Nikola Marquardt, Jan Graf

Layout:
Thomas Witsack

Newsletter-Anmeldung und Archiv:
www.digitalerrundfunk.de
www.zukunftssymposium.de

Der Inhalt dieses Newsletters darf nicht ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Der Newsletter wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieses Newsletters entstehen können.